

MONOLOG · GEGENWART

Jana: Die Rede

Freier Text von SceneTalent

Dauer: ca. 2,5 Min · Figur: weiblich · Spielalter: ca. 28-45 · Sprache: Alltagssprache

Situation. Hochzeitsfeier am Abend, nach dem Essen. Jana ist seit der zweiten Klasse mit der Braut Mia befreundet und ihre Trauzeugin. Sie hat die Rede in der Nacht davor auf Karteikarten geschrieben. Das Publikum ist die Hochzeitsgesellschaft: Familie, Freunde, das Brautpaar am Tisch vorn. Niemand antwortet, alle hören zu.

(Jana steht mit einem Sektglas und einem Stapel Karteikarten auf und klopft ans Glas. Zu fest.)

Entschuldigung. Hallo. Ich bin Jana. Also, nicht nur. Ich bin auch die Trauzeugin. Von Mia. Der Braut. Das wisst ihr.

Ich hab mir was aufgeschrieben, weil Mia gesagt hat: Jana, bitte nicht improvisieren. Und Mia hat recht. Mia hat eigentlich immer recht, das ist auch so ein Punkt, auf den ich später noch – *(blättert)* – Karte vier. Komme ich noch zu.

Karte eins: „Wie wir uns kennengelernt haben.“ Zweite Klasse, Frau Gerlach, Sitzordnung nach dem Alphabet. Mia Becker, Jana Brandt. Und dann haben wir dreiundzwanzig Jahre lang nebeneinandergesessen. Im Bus, in der Abiprüfung, im Wartezimmer von – egal. Das steht nicht auf der Karte.

(Der Stapel rutscht ihr aus der Hand. Die Karten verteilen sich über den Boden. Sie hebt ein paar auf und liest.)

„Nicht erwähnen: Lissabon.“ *(Pause.)* Das ist keine Karte für die Rede. Das ist eine Notiz. Für mich. *(Sie steckt die Karte ein.)* Es gibt kein Lissabon. Lissabon ist eine Stadt.

(Nächste Karte.) „Thomas, Komma, lobende Worte.“ Thomas. Ich hab lange überlegt, was ich über dich sagen soll, und um zwei Uhr nachts hab ich dann „lobende Worte“ hingeschrieben, weil mir nichts Konkretes – das klingt schlimmer, als es ist. Du hast sehr ordentliche Schuhe. Immer. Und du hast Mia zum Flughafen gefahren, als ihr erst drei Wochen zusammen wart. Um halb fünf morgens. Mit Thermoskanne. Da hab ich gedacht: Okay. Der bleibt.

(Sie sucht weiter, findet nichts Brauchbares und lässt die Karten sinken.)

Die restlichen Karten liegen unter dem Brautpaartisch. Die hol ich jetzt nicht.

Mia. Als du mich gefragt hast, ob ich das hier mache, hab ich gesagt: Klar, kein Problem. Und dann bin ich nach Hause gefahren und hab geheult. Nicht wegen der Rede. Weil mir klar geworden ist, dass ab heute jemand anders neben dir sitzt. Im Bus und überall. Und dass das richtig so ist.

(Sie hebt das Glas.)

Thomas, lass sie am Fenster sitzen. Sonst wird ihr schlecht. Auf Mia und Thomas!

(Sie trinkt. Dann leiser, mehr zu sich selbst:)

Lissabon war übrigens ihre Idee.